

Die Universitäten zum Umdenken motivieren

Autor Luc Saner fordert neue Studiumsstruktur

Von Mischa Hauswirth

Basel. Wenn nächsten Dienstag das von Luc Saner herausgegebene Buch «Studium generale» vorgestellt wird, geht es nicht nur um eine Studienreform. Das Buch ist auch eine Aufforderung zu einem kompletten Umdenken an die Wissenschaften. Saner hat in sieben Jahren akribischer Arbeit zusammen mit hochkarätigen Wissenschaftlern die Grundlagen eines allgemeinen Teils der Wissenschaften erarbeitet, in den sich die Fachstudien einbetten lassen.

Damit unterscheidet sich sein Vorschlag von den heutigen Studia generalia, die keinen allgemeinen Teil der Wissenschaften anbieten und in der Themenwahl zu wenig grundlegend sind. Saner möchte den Universalgelehrten des 18. Jahrhunderts wieder aufleben lassen. «Wenn man bedenkt, wie wichtig die Wissenschaft für die Politik, Gesellschaft und Wirtschaft ist, scheint es mir in dramatischer Weise bedenklich, wenn heute niemand in den Wissenschaften den Überblick hat», sagt er.

Modell Generalstabsoffizier

Mit seinem Ansatz stösst er gerade bei jenen, welche versuchen, die oft verwirrenden Fäden der fachlichen Spezialisierung zusammenzuhalten, auf ein offenes Ohr. Zum Beispiel bei Antonio Loprieno, Rektor der Universität Basel. Er schreibt im Vorwort zum Buch, dass Luc Saners Idee von einem Studium generale einen möglichen Ausweg aus dem Dilemma zwischen Tiefe und Breite biete. «Die Komplexität eines zunehmend spezialisierten Wissens wird zum eigentlichen Kern eines vernetzten Studiums gemacht», sagt Loprieno. Der Grundgedanke, dass man sich an der Universität nicht nur für seine Disziplin öffnen muss, findet bei Loprieno Anklang.

Mit Werner Arber, 1986 bis 1988 Rektor der Universität Basel, hat Saner auch die Unterstützung eines Nobelpreisträgers. Arber sei es gewesen, der ihn seit Jahren immer wieder ermuntert und ihm geholfen habe, das Studium generale auszuarbeiten. Arber, Lopri-

eno und weitere Wissenschaftler wie Gerd Folkers, Friedrich-Karl Thielmann und Gerhard Vollmer werden bei der Buchpräsentation dabei sein.

Der Vorschlag von Saner, wie er dieses Studium generale aufbauen würde, ist eigentlich schlicht: Vor dem Fachstudium absolvieren «nur die Besten» ein Semester Studium generale. Dort werden die Fragen «Woher kommen wir?, Wer sind wir?, Wohin sollen wir aus theoretischer Sicht gehen?» grundlegend erörtert. Dann folgt das Fachstudium und danach nochmals ein Semester Studium generale. Dieses hat die für unsere Zukunft entscheidende Frage zum Thema: Wohin sollen wir aus praktischer Sicht gehen?

Die Grundidee des Studium generale ist in den Armeen längst installiert, nämlich durch die Generalstabsoffiziere, welche die Übersicht über die verschiedenen Truppengattungen und deren Zusammenhänge haben. Nur so lasse sich eine Armee führen, und nur mit solchen Generalisten liessen sich die einzelnen Disziplinen der Wissenschaften optimal verknüpfen, sagt Saner. Daher bietet sich das Studium generale gerade für zukünftige Dozenten an.

«Die Absolventen sollen die praktischen Fähigkeiten erlangen, um unsere wissenschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Organisationen führen zu können», sagt Saner. Er legt Wert darauf, dass sich möglichst viele mit seinem Buch beschäftigen und darüber diskutieren. «Sich über Bildungsstrukturen und deren Auswirkung Gedanken zu machen, geht jeden an und ist nicht abhängig von akademischen Titeln», sagt Saner. Nun seien die Universitäten und die ETHs an der Reihe zu überlegen, ob und wie sie ein solches Studium realisieren können.

Öffentliche Buchpräsentation am Dienstag, 7. Oktober 2014, 18 Uhr. Aula der Universität Basel, Kollegienhaus, Petersplatz 1. «Studium generale», Springer Fachmedien, 399 S., 97.85 Franken.



Im Jahr 2002 gestartet. Murat Yakin rief seine Stiftung vor zwölf Jahren noch als aktiver FCB-Spieler ins Leben.

Für Kinder statt Glamour

Murat Yakins Stiftung für bedürftige Kinder richtet sich neu aus

Von Raphael Suter

Basel. Es ist oft die schnelle und unbürokratische Hilfe, die nützt. Und es sind auch nicht immer die grossen Beträge, die einem Kind ein dankbares Lächeln auf die Lippen zaubern können. Der Hilfe an bedürftige Kinder und Jugendliche in der Nordwestschweiz hat sich die Stiftung Murat Yakin & Friends verschrieben.

Vor zwölf Jahren wurde diese Stiftung zusammen mit der Firma Stamm & Co. ins Leben gerufen. Damals wie heute geht es darum, Kindern und Jugendlichen den Weg in ein besseres Leben und eine positive Zukunft zu ermöglichen. Die Stiftung mit einer schlanken Organisation springt da ein, wo meist kleine Beträge eine grosse Hilfe sein können. Etwa wenn Eltern das Trainingslager für ihr Kind nicht bezahlen können oder eine Zahnarztbehandlung

notwendig ist, aber keine Kasse bezahlen will. Mit prominent besetzten Golfturnieren und Charity-Events machte die Stiftung einige Zeit von sich reden. Inzwischen ist es etwas ruhiger geworden, doch der Stiftungszweck ist bis heute erhalten geblieben und die Aktivitäten der Stiftung haben nicht nachgelassen. «Wir sind bewusst etwas zurückgefahren und setzen jetzt auf kleinere Anlässe, wie das in den Anfangsjahren der Stiftung auch der Fall war», sagt Daniela Stamm, Geschäftsführerin der Stiftung.

Der Stiftung gehören neben Daniela Stamm der Anwalt Sven Hoffmann und neu der Szene-Gastronom Simon Lutz an. Er ersetzt Stephan Stamm. Präsident des Stiftungsrates ist Murat Yakin, der sich während seiner Spieler- und Trainerkarriere stets weiterhin um die Stiftung gekümmert hat. «Ich selber habe in meinen Anfängen erfahren, was es heisst, Unterstützung zu bekommen.

Diese Erfahrung möchte ich an Jugendliche und Kinder in der Region weitergeben, die ebenfalls Unterstützung benötigen», sagt Yakin.

Auch wenn er jetzt als Trainer in Moskau tätig ist, will Murat Yakin an «seiner» Stiftung festhalten. Ihm ist es ein besonderes Anliegen, dass sich die Stiftung in der Region Basel engagiert. «Hier kann die Stiftung schnell und effektiv handeln und auch emotionale Bezüge zu den Bedürftigen aufbauen», sagt er. Er bedauert es auch nicht, dass die Zeiten der glamourösen Charity-Events vorbei sind. «Es war Zeit, die Stiftung neu auszurichten. Wir wollen jetzt vor allem über kleine, aber sympathische Anlässe Geld sammeln.»

So werden in diesem Herbst ein Jassturnier mit Fondueplausch in der «Baracca Zermatt» in Basel stattfinden und im nächsten Jahr ein Golfturnier.

www.muratyakinkinderstiftung.ch

ANZEIGE

GEBURTSTAGSANGEBOTE

FÜR ALLE CITROËN-FAHRZEUGE

90

JAHRE
CITROËN
SCHWEIZ



CITROËN empfiehlt TOTAL

Mehr als 1'000 Citroën-Fahrzeuge unter www.carstore.citroen.ch verfügbar.

Zum Beispiel NEUER CITROËN C1 ab Fr. 10'450.-

➤ Auch mit Faltdach erhältlich: Citroën C1 Airscape

CRÉATIVE TECHNOLOGIE





Angebote gültig für alle zwischen dem 1. und dem 31. Oktober 2014 verkauften Fahrzeuge. Angebote gültig für Privatkunden; nur bei den an der Aktion beteiligten Händlern. Empfohlene Verkaufspreise. Neuer Citroën C1 1.0 VTi 68 Manuell Start, Verkaufspreis Fr. 12'450.-, Geburtstags-Eintauschprämie Fr. 2'000.-, Fr. 10'450.-; Verbrauch gesamt 4,1 l/100 km; CO₂-Emission 95 g/km; Treibstoffverbrauchs-kategorie B. Abgebildetes Modell mit Optionen: Neuer Citroën C1 1.0 VTi 68 Manuell Feel Airscape, Verkaufspreis Fr. 17'050.-, Geburtstags-Eintauschprämie Fr. 2'000.-, Fr. 15'050.-; gesamt 4,1 l/100 km; CO₂ 95 g/km; Kategorie B. CO₂-Durchschnitt aller angebotenen Fahrzeugmodelle 148 g/km.